

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 181 (1902)

Artikel: [Texte]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-374270>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

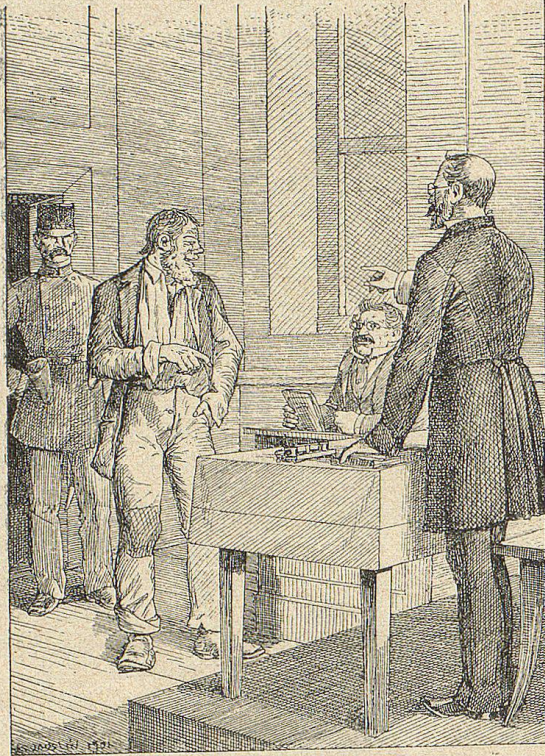
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gemüthlich.



Nichter (nachdem er die Anklageschrift verlesen hat): „Bekennen Sie sich schuldig, Angeklagter?“ — Angeklagter (zu seinem Vertheidiger gewendet): „Was meinen Sie, Herr Doktor?“

Naive Dorfjugend.

Aus einem kleinen Dorfe im Oberamtsbezirk S. wird folgende Geschichte erzählt:

Große Aufregung ist unter seiner Schuljugend. Der Herr Schulinspektor kommt in den nächsten Tagen. Der Lehrer arbeitet im Schweiß seines Angesichts, damit seine „Jugend“ untadelig befunden werde vor dem gestrengen Herrn.

Der Knalleffekt soll sein die Aussage der ersten drei Hauptstücke des Katechismus, die da lauten: „Ich glaube an einen Gott“ — „Ich glaube an Jesum Christum“ — „Ich glaube an den heiligen Geist.“ Die drei „Besten“ werden hiefür eingedrillt, und es geht Alles famos bei der Generalprobe.

Der große Tag kommt und mit ihm der Augenblick, wo der Herr Inspektor, der mit mildem Lächeln alle Ansprachen und Gesänge hat über sich ergehen lassen, das Schulzimmer betritt. Und geradezu steuert er auf einen der drei Auserwählten zu.

„Nun Bueble“, sagte er, „glaubst Du an Gott?“ — „Noi“, sagt das Bueble, und der Herr Inspektor und der Herr Lehrer sehen einander fassungslos an. Aber Geduld muß man haben. — „Was, Du glaubst nicht an Gott?“ fragt der Herr Inspektor. — „Noi“, lautet nochmals die Antwort. — Der Gestrenge ist starr, und der Herr Lehrer noch starrer. Die Stille im Zimmer ist unheimlich. Aber dieses Räthsel muß gelöst werden. — Und der Herr Inspektor fragt nochmals: „So, an was glaubst Du denn?“ — „I — ich glaube an Jesum Christum — und der wo an Gott glaubt, der hoct do drüba im and'ren Bank.“

Der Herr Schulinspektor behauptet, er habe noch niemals so von Herzen gelacht, als bei diesem Bekenntniß eines Gottesläugners.

Zu viel verlangt.

Ein Bauersmann kehrt vom Felde heim und sieht in seiner Scheune einen Geometer mit seinen Instrumenten arbeiten. Er fragt ihn, was es da gebe und erhält die Antwort, es werde die neue Bahnlinie abgesteckt; sie komme gerade durch die Scheune. „So, jo“, meint darauf der Bauersmann, „säb thäti wo fehle, daß i do hi stand und wart' mit-em Thor uf- und Zuemache, bis ihr chämet mit eme Zug!“

